

Thementage: „Beobachten- Beschreiben – Bewerten – Begleiten“  
Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen  
Bad Wildbad, 05. März 2010

## **Reibungsverluste minimieren, Potenziale erkennen; Pragmatische Möglichkeiten des Alltags nutzen**



Prof. Dr. Katrin Höhmann, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Wer hat schon mal einen Baum gefällt?

Wer hat in seinem Leben mehr als 10 Kuchen gebacken?

Wer hat in den letzten 4 Wochen ein literarisches Werk von über 100 Seiten gelesen?

Wer ist gut in Mathematik?

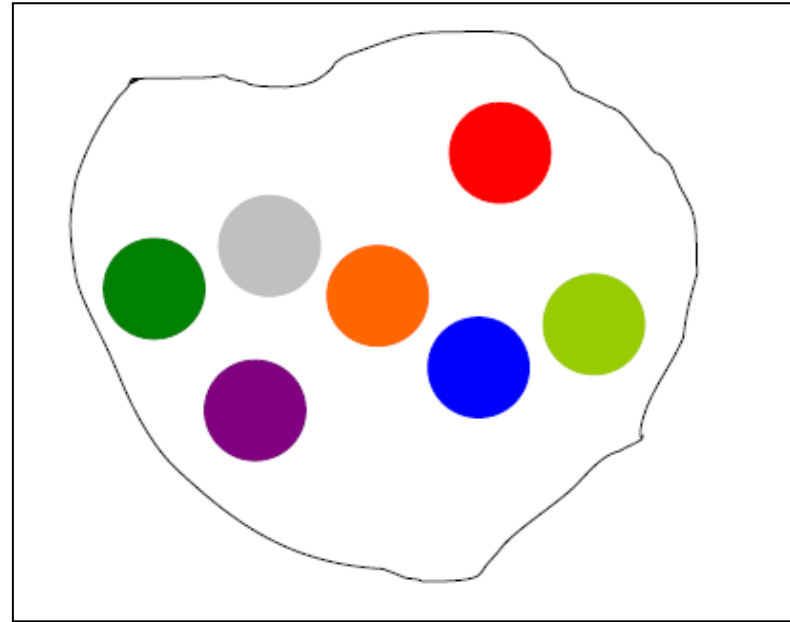
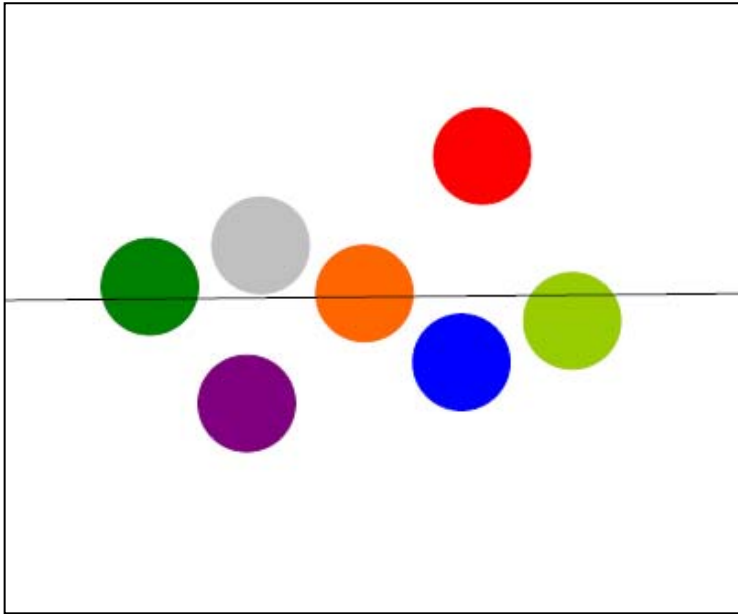
Wer spielt ein Instrument so gut, dass sich die Nachbarn nicht beschweren?

Wer spricht eine zweite Sprache außer Deutsch so gut, dass er/sie die Tageszeitung (nicht Bild, sondern Süddeutsche 😊 ) in dieser Sprache lesen und verstehen kann?

Wer hat neben seinem Lehrerberuf noch einen anderen Berufsabschluss?

Wer könnte erklären, was ein Abseits im Fußball ist?

Wer konnte die letzten beiden Fortbildungstage produktiv für sich nutzen?

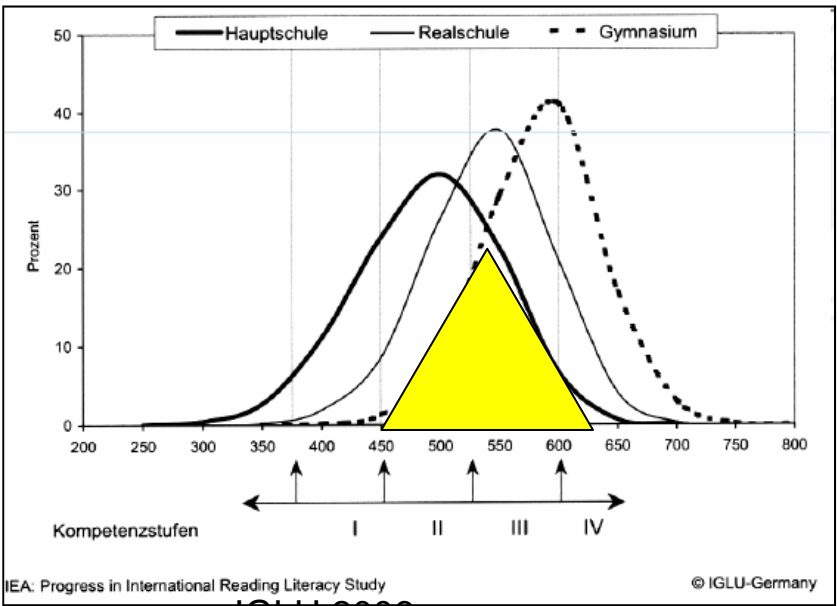


„Heterogenität ist eine Zuschreibung von Unterschieden auf Grund von Kriterien, deren Bedeutung von sozialen Normen und persönlichen Interessen abhängt.“

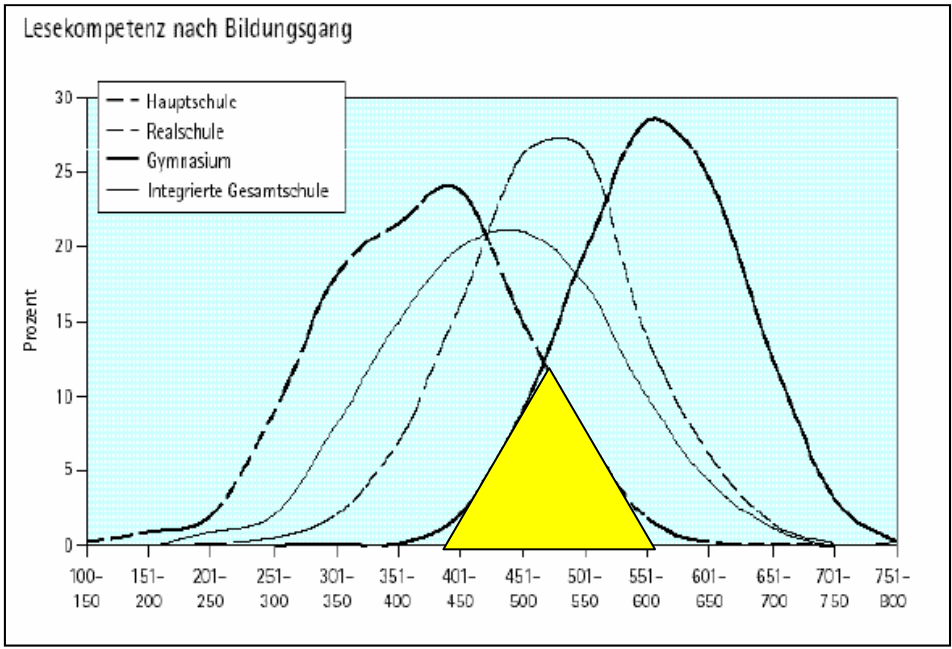
Brügelmann



Bedenken sind immer mehrheitsfähig

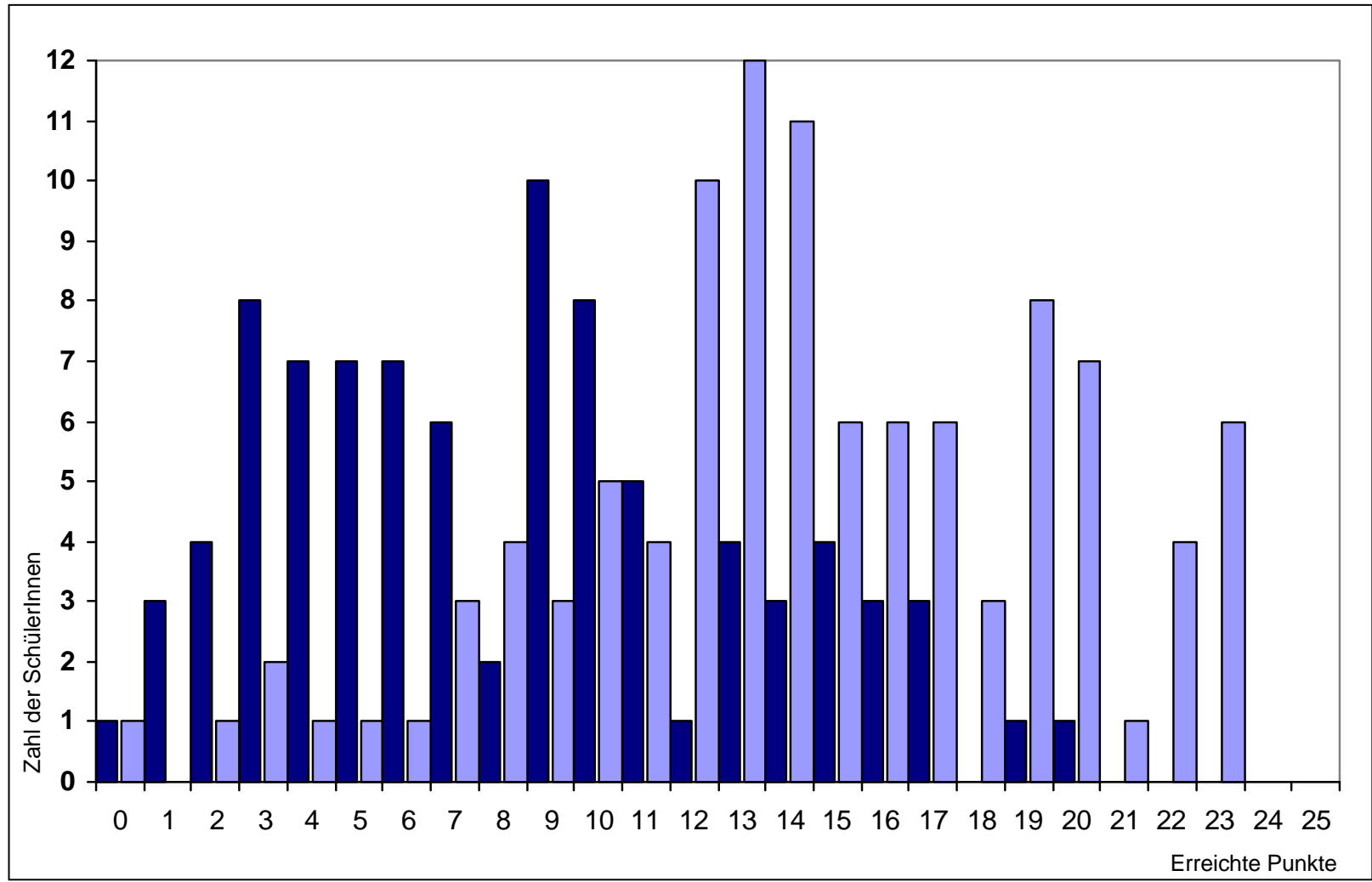


IGLU 2006



PISA 2000

# Erreichte Punkte in den G-Kurs- (n = 82) und E- Kurs-Klassen (n=106) im Bereich figurale Analogien (Baselitz)



Carola Gröhlich, Katja Scharenberg & Wilfried Bos  
**Wirkt sich Leistungsheterogenität in  
Schulklassen auf den individuellen  
Lernerfolg in der Sekundarstufe aus?**

Journal for Educational Research Online Journal für  
Bildungsforschung Online  
Volume 1 (2009), No. 1, 86–105  
© 2009 Waxmann

„Zudem finden sich keine negativen Effekte eines größeren Leistungsspektrums in Schulklassen. Damit könnte anhand der vorliegenden Analysen davon ausgegangen werden, dass in Schulklassen, deren kognitive und leistungsbezogene Zusammensetzung heterogen ausfällt, kein Nachteil für die Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler besteht, sondern sich zumindest tendenziell eher ein Vorteil abzeichnet.“

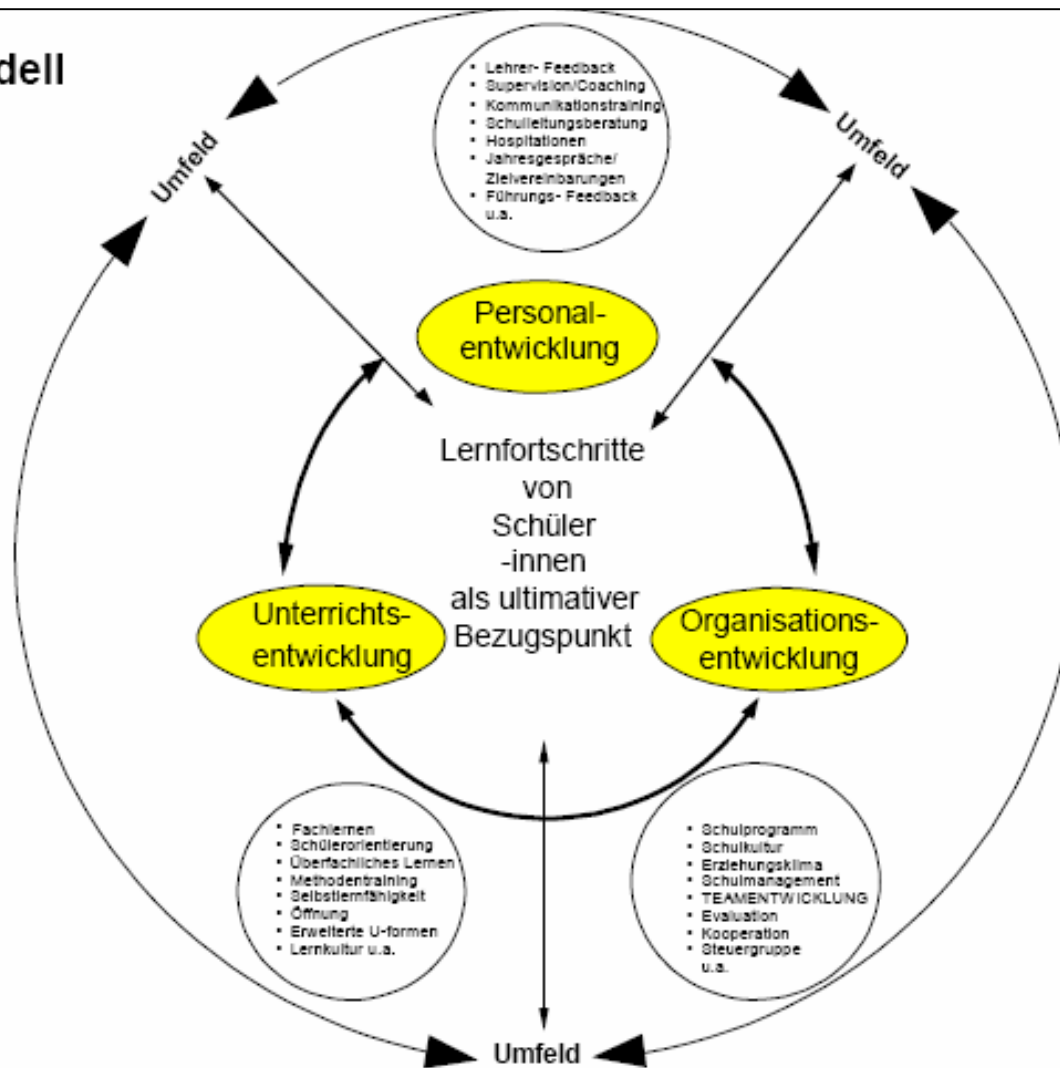
## Carl Bertelsmann Preis 2008

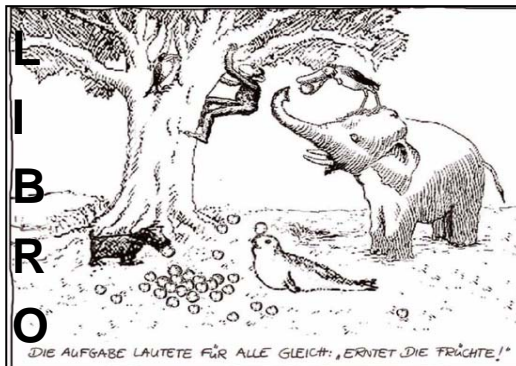
[http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-F96C88DB-30973C82/bst/hs.xsl/nachrichten\\_89487.htm](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-F96C88DB-30973C82/bst/hs.xsl/nachrichten_89487.htm)





## Drei-Wege-Modell der SE





Individuelle Förderung ist keine Zusatzmaßnahme, sondern ein Prinzip des Unterrichts und der Schulkultur

Individuelle Förderung basiert auf einem Bildungs- und Lernbegriff, der am Individuum ansetzt.

Individuelle Förderung und innere Differenzierung gehören unmittelbar zusammen.

Individuelle Förderung bedingt eine Veränderung der Organisation der Schule, des Unterrichts, der Lehrerrolle und der Schülerrolle.

## Reibungsverluste minimieren, Potenziale erkennen; Pragmatische Möglichkeiten des Alltags nutzen

### Die vier

V's	Vertrauen
R's	Ressourcen
I's	Integration
K's	Kooperation
O's	Organisation
B's	Beratung

Mit Bildern von Simon Dittrich

# 4 V's: verantworten, vertrauen, verlangen, verlangsamen

Oder: Die grundlegende Rolle der Beziehungsqualität für Lernprozesse



Der Mensch ist beschränkt genug, um den Anderen zu seinem Ebenbild erziehen zu wollen.



Aus einem Theaterstück von PH-Studierenden des 2. Semesters:

An der Tafel steht:

**Adverb**

**Die schnelle Maus rennt**

Lehrerin: „Ute, was ist schnell?“

Ute steht auf: „Ein Adverb!“

Lehrerin: „Schööön, schööön“ (Pause)

**„Das ist falsch! Schlagt euer Sprachbuch Seite 4 – 9 auf und bearbeitet die Aufgaben. Wer sie hier nicht schafft macht sie zu Hause zu Ende.“**

Eine Schülerin berichtet von einer Schule, in der es keine Noten gibt.

Lehrer: **„Eine Schule ohne Noten? Aber Liebes, die brauche ich doch um den Stroh in deinem Kopf bewerten zu können.“**

Eine Schülerin aus der letzten Reihe meldet sich.

Lehrer: **„Ach, die letzte Reihe hat auch etwas zu melden? Bitteschön.“**

Einige SchülerInnen verstehen eine Aufgabenstellung nicht. Sie melden sich erst leise, schließlich dezidierter. Die Lehrerin sitzt vorne und korrigiert Arbeiten. Als sie nicht mehr so tun kann, als würde sie nicht mitbekommen, dass sich SchülerInnen melden, wendet sie sich seufzend der Klasse mit dem Satz zu:

Lehrerin: **„Ach Kinder, bei euch kommt man ja nicht mal zu arbeiten.“**

Tabelle: Unangenehme Erfahrungen mit Lehrern in der Grundschule (GS) und in weiterführenden Schulen (WS) nach Altersgruppen und Geschlecht. Zustimmungen in Prozent

	männlich						weiblich					
	Jugend		Erwachsene bis 40 Jahre		Erwachsene bis 60 Jahre		Jugend		Erwachsene bis 40 Jahre		Erwachsene bis 60 Jahre	
	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS
vom Lehrer beleidigt	54	47	53	27	41	25	48	49	47	29	49	26
vom Lehrer beschimpft, angeschrien	62	46	56	32	49	21	47	40	34	17	43	20
vom Lehrer verspottet, bloßgestellt	36	31	32	15	20	13	26	27	23	12	23	12
vom Lehrer geschlagen	16	5	23	3	36	6	5	2	10	1	18	3
vom Lehrer ungerecht behandelt	58	60	66	38	42	23	57	63	50	36	54	33
Lehrer körperlich zudringlich	4	4	2	1	1	1	2	3	1	3	4	3
vom Lehrer ständig nicht beachtet	22	14	14	11	11	7	16	21	10	9	13	6
vom Lehrer Schuldgefühle gemacht	29	23	19	13	14	8	20	19	13	11	18	12
vom Lehrer schikaniert	28	22	24	11	15	9	21	18	13	8	19	10
<b>alles nein</b>	<b>23</b>	<b>25</b>	<b>13</b>	<b>45</b>	<b>24</b>	<b>58</b>	<b>27</b>	<b>23</b>	<b>36</b>	<b>55</b>	<b>28</b>	<b>57</b>

Karazman-Morawetz, I. & Steinert, H. (1995). Studie "Gewalterfahrungen im Generationenvergleich". Bericht 2.: Gewalterfahrungen von Jugendlichen durch "Autoritäten" im Generationenvergleich. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kulturelle Angelegenheiten.

# Aus den Ergebnisse und den Theorien der Wissenschaft

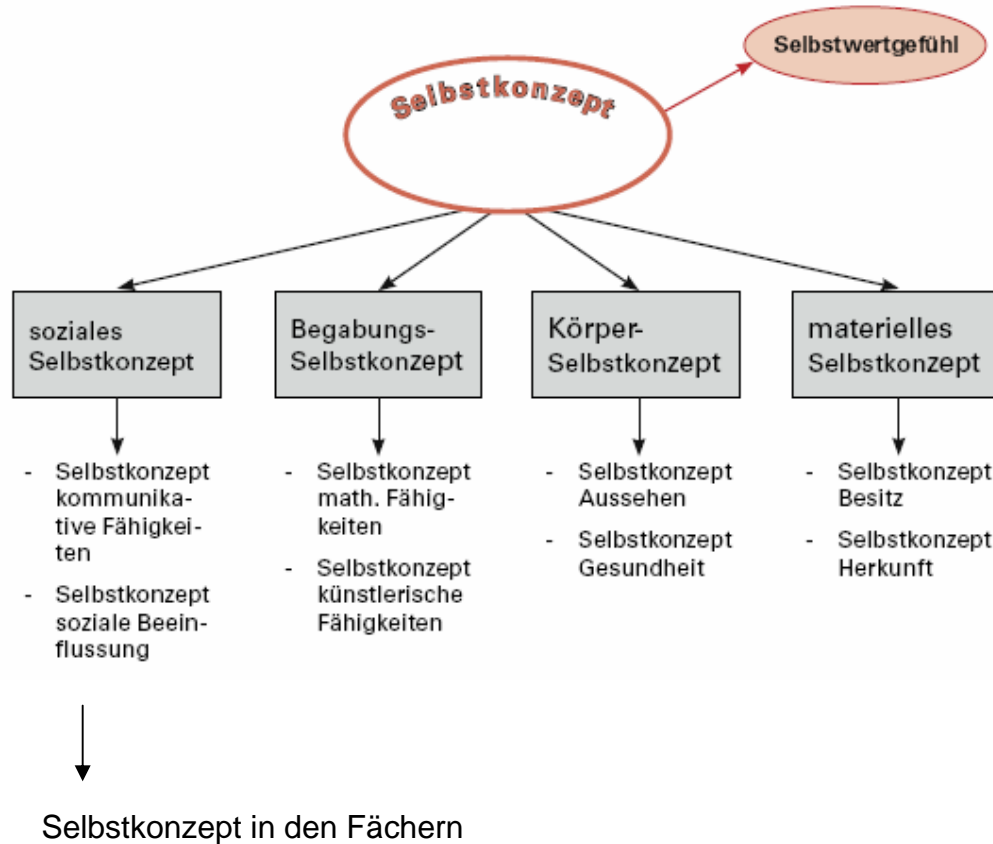
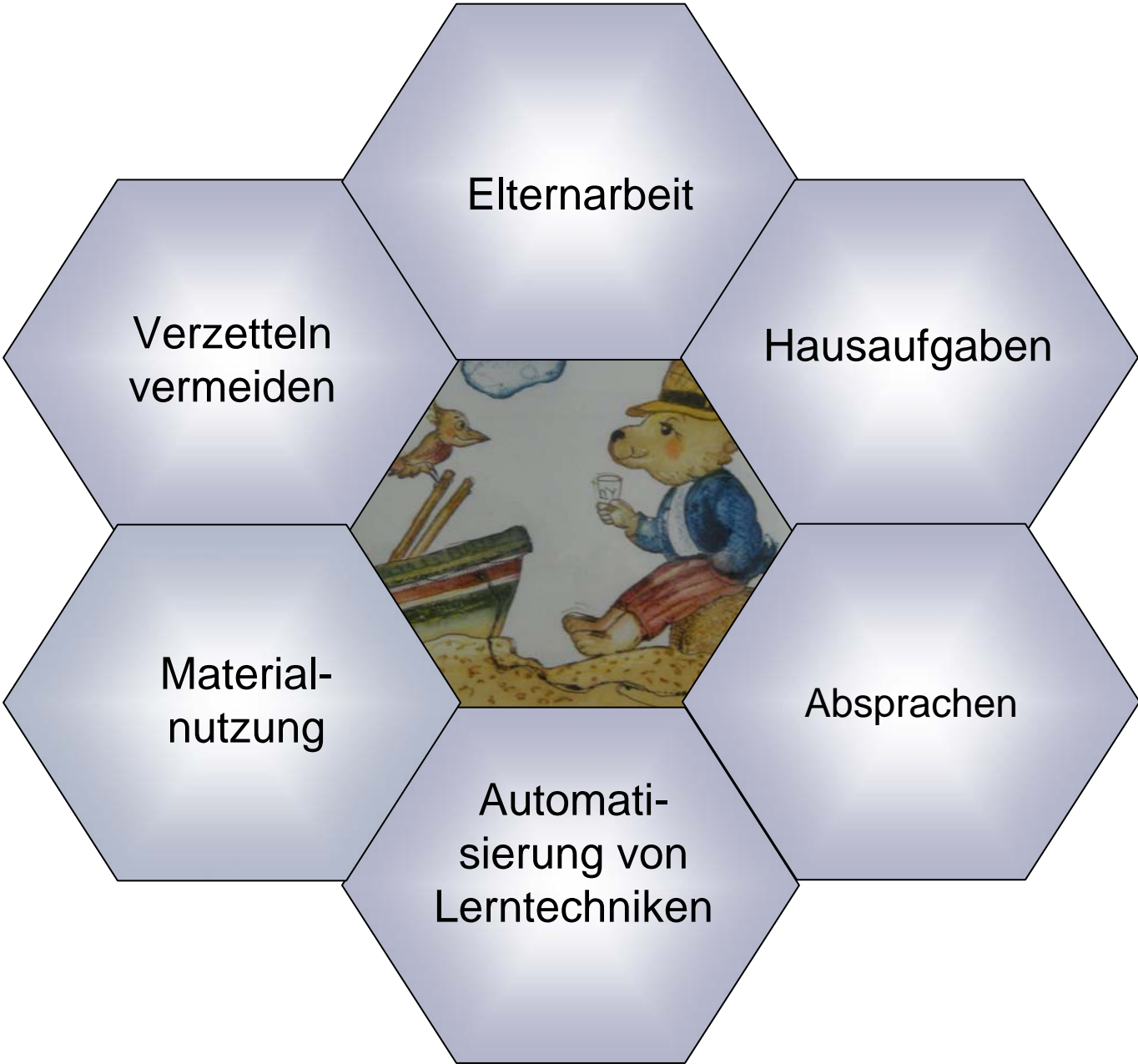


Abbildung: Strukturierungsmöglichkeiten des Selbstkonzepts. Addaption einer Vorlage von Shavelson et al., 1976. Aus Lukesch (2004)



# Die 4 **R**'s: Ressourcen, Rahmenbedingungen, Rituale, Regeln Oder: Freiräume im Alltag schaffen

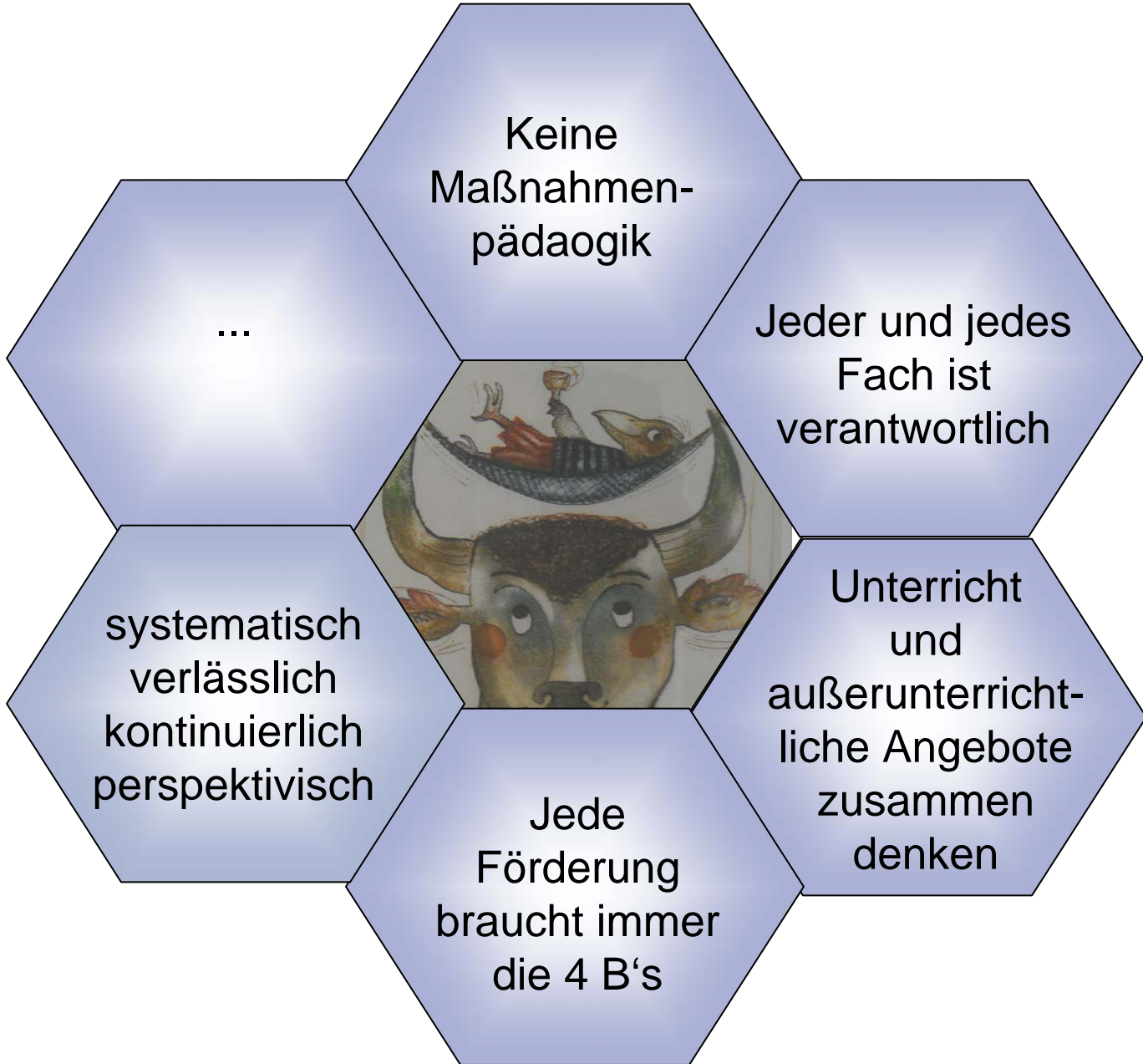




<b>Aufgaben</b>	Alle bekommen die gleichen Aufgaben	Es gibt Basisaufgaben und Erweiterungsaufgaben	Jeder Schüler, jede Schülerin erhält seine eigenen Aufgaben	<b>Aufgabe</b>
<b>Lehrer</b>				<b>Kontrolle</b>
Der Lehrer erstellt den Wochenplan	Individualisierungsgrad			Der Lehrer kontrolliert alles
Das Lehrerteam formuliert den Wochenplan	gering			Der Schüler kontrolliert sich selber
Der Schüler stellt sich den Wochenplan zusammen			hoch	Es gibt Aufgabenexperten unter den Schülern
<b>Lehrer</b>	Alle geben zur gleichen Zeit ab	Es gibt zeitl. versetzte Abgabetermine u. gleiche Zeiträume	Für jeden Schüler gibt es einen eigenen Zeitraum	<b>Kontrolle</b>
<b>Zeit</b>				<b>Zeit</b>

# Die 4 I's: interessieren, integrieren, innovieren, implementieren Oder: Der Weg von der Maßnahmenvielfalt zur Förderung





# FÖRDER- und ENTWICKLUNGSPLAN



Name des Schülers /der Schülerin: \_\_\_\_\_

Am Förder- und Entwicklungsplan beteiligte LehrerInnen: \_\_\_\_\_

Datum	BEREICH KRITERIUM	BEOBACHTUNG BEDARF ZIELSETZUNG	VERHALTENS-/ ARBEITSPLAN	REFLEXION EVALUATION MODIFIKATION

Besonderheiten/Anmerkungen: \_\_\_\_\_

<b>individuell utvecklingsplan</b> <i>individueller Entwicklungsplan</i>			
Förmågor, behov och intressen som ska stimuleras och stödjas <i>Begabungen, Bedürfnisse und                      Interessen, die stimuliert und                      unterstützt werden.</i>	Delmål / Mål  <i>Teilziele / Ziele</i>	Hur? När? Vem/Vilka?  <i>Wie? Wann?                      Wer / durch wen?</i>	Utvärdering / Datum  <i>Evaluation / Datum</i>
<b>Underskrifter</b> <i>Unterschriften</i>			
Datum	Forälder	Lärare	
	<i>Eltern:.....</i>	<i>Lehrer/in:.....</i>	
Elev	Forälder	Lärare	
<i>Schüler/in.....</i>	<i>Eltern:.....</i>	<i>Lehrer/in:.....</i>	

**Stufen der Lesekompetenz Schuljahr 1 – 5**

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
<b>Is able to see the difference of form</b>	<b>Recognizes his/her name</b>	<b>Reads the word as a picture Direction of reading</b>	<b>Is able to sound together short or well known words</b>	<b>Is able to directly reading small words</b>
		<b>Understands that a written capital has a sound</b>		
<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
<b>Is able to read through a simple text ( with a relevant content for the pupil )</b>	<b>Is able to read composed capitals and words which are sound conflicted by the help of the contents</b>	<b>Is able to sound together even longer and unknown words</b>	<b>More fluency in reading But still some mistakes</b>	<b>Understands a description of work (so as prescriptions/ instructions)</b>
<b>Is able to replace a listening/talking situation with written words</b>		<b>Reads more and more words without sounding</b>		
		<b>Uses the understanding of reading</b>		
<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
<b>Is able to read fluently with understanding</b>	<b>Understands the contents in a foreign film on TV by the caption</b>	<b>Is able to summarize texts</b>	<b>Is able to read different kinds of texts</b>	<b>Is able to read loudly with a sense of feeling</b>
<b>Is able to search pieces of information out of a text</b>	<b>Reads a lot (mostly easy texts in newspapers etc.)</b>			





# Die 4 **K**'s: kommunizieren, kooperieren, koordinieren, kontrollieren

Oder: Das Team als Grundlage von Entlastung



Ein unschlagbares Team!

## Teamformen

### **Klassenlehrerteams**

Klassenteams

### **Jahrgangsteams**

Doppeljahrgangsteams

Fachteams

## Aufgaben:

Planung des Schuljahres

Über Kinder sprechen: Beobachten,  
Beschreiben, Beraten, Begleiten

Planung der Förderung

Elterngespräche

Moderation von Konflikten

Stundenplan und Vertretungsplan

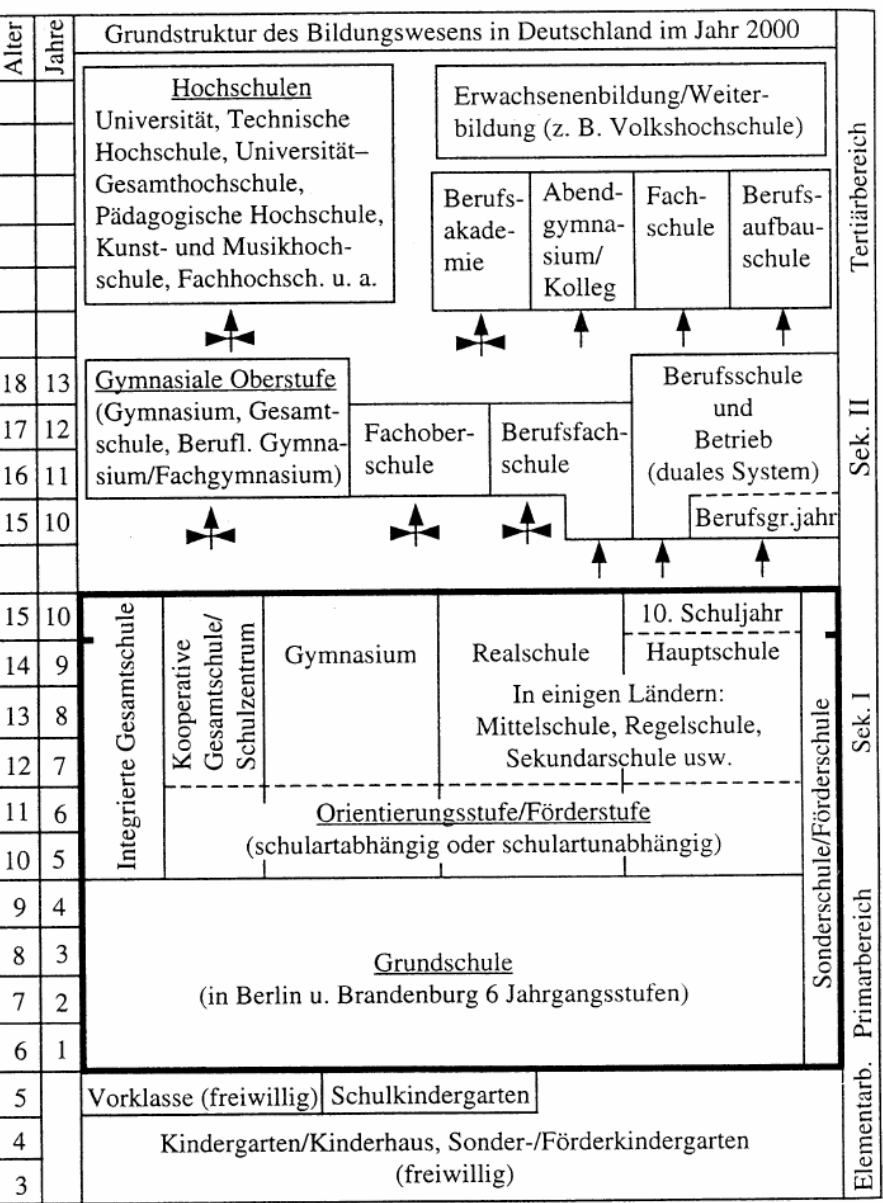
Monat	Aug				Sept				Okt				Nov				Dez				Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Fach / Woche
Fach / Woche	32	33	34	35	36	37	38	39	40	43	44	45	46	47	48	49	50	51	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25				
Deutsch	Lebenslauf / Bewerbung				Umgang				mit Texten (Kurzprosa)				Referat				Roman				Referat				Roman (Fortsetzung)				Deutsch																
Deutsch													Sprechrichtigkeit																Deutsch																
Deutsch																																	Deutsch												
Englisch													of Our Lives				G'Day Australia				Looking Ahead				Into the World of Work				Lektüre / Projekt				Englisch												
Englisch	Great Britain - Past, Present and Future				Best Y. Jugend-												Unser Handeln - Unsere Zukunft				Arbeitswelt - Berufswahl												Englisch												
Englisch																																	Englisch												
Musik	Musik und ihre Materialstruktur								Musik und außermusikalische Inhalte								Musik in historischen und gesellschaftlichen Bezügen								Ach und Krach				Musik																
Musik													Zukunftswerkstatt								Surrealismus								Rauminstallationen				Musik												
Kunst	Körper und Raumillusionen												Novemberrevolution Weimarer Republik				Machtergreifung Nazidiktatur und Krieg (Referat)								Referat (Fortsetzung)				Kunst																
Kunst																																	Kunst												
Gaeellech.	Imperialismus am Beispiel Afrika																																Gaeellech.												
Gaeellech.																																	Gaeellech.												
Gaeellech.																																	Gaeellech.												
AWT	Bildungswege								Arbeitsplatz Beruf				Unfallverhütung				Zukunft der Arbeit				Strukturen von Betrieben (Nachbereitung des				AWT																				
Religion WuN	Sekten/Okultismus								Judentum				Suizid				Unser Handeln - Unsere Zukunft								Jugendkriminalität				Religion WuN																
Religion WuN																																	Religion WuN												
Natur	E-Lehre / Mechanik								E-Lehre / Mechanik								Biologie: Gesundheit und Krankheit								Evolution				Natur																
Natur																																	Natur												
Natur	Biologie: Gesundheit und Krankheit								Evolution								E-Lehre / Mechanik								E-Lehre / Mechanik				Natur																
Mathematik	Tarife und Kostenvergleich								Rund um den Kreis				Pythagoras				Papierrecycling				Platonische Körper				Mathematik																				
Mathematik									Konstruieren und Projizieren				Unter Dach und Fach				Medienkonsum								Mathematik																				
Mathematik																													Mathematik																
Mathematik																																	Mathematik												
Sport	Klettern oder Schwimmen								Badminton oder Hockey				Große Spiele (Fußball, Basketball)								Tanz, Leichtathletik				Sport																				
Sport																													Sport																
Spanisch																													Spanisch																
Französisch																													Französisch																
Latin																													Latin																
ForscherTeam																																	ForscherTeam												
WPK																																	WPK												
Besondere Termine	Aarö												Herbstferien vom 5. bis zum 16. Oktober 2009								Weihnachtsferien vom 23. Dezember 2009 bis zum 6. Januar 2010								Osterferien vom 19. März bis zum 6. April 2010								Sommerferien vom 24. Juni bis zum 4. August 2010				Stammgruppenl. 9.1 MÜ-GRI 9.2 DE-ZIN 9.3 BF-GLO 9.4 GM-KK 9.5 FLE-JOH 9.6 HEL-SEI				

4 **O**'s: organisieren, orientieren, operieren, offerieren

Oder: von der Macht der Organisation die Prozesse zu erleichtern



# Deutschland

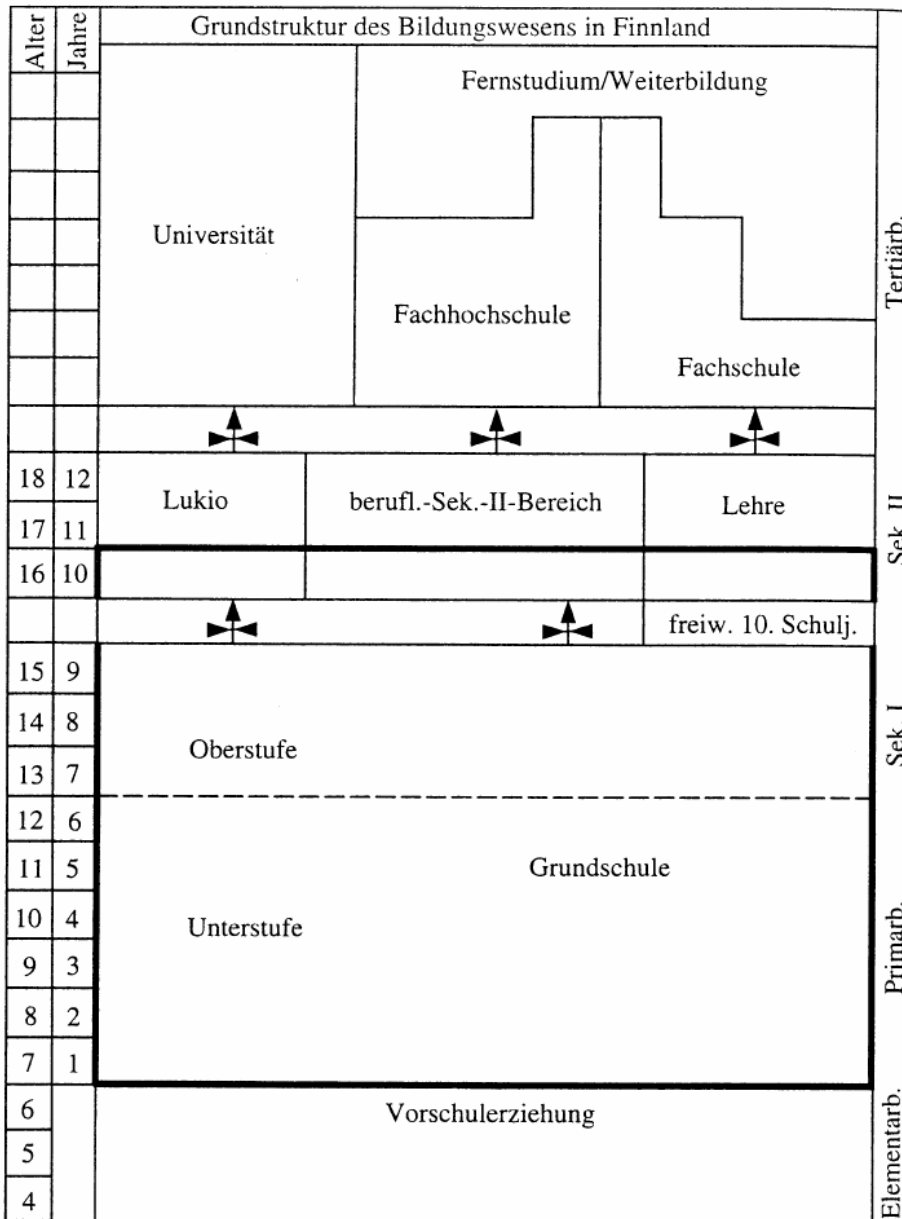


Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht  
 Qualifizierte Auswahl  
 Einfacher Übergang



# Finnland



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang





# Die 4 **B**'s: beobachten, beschreiben, beraten, begleiten

## Oder: Das Beispiel einer ungewöhnlichen Schule





Das heißt zum Beispiel:  
Anspruchsvolle Aufgaben  
Herausfordernde Projekte  
Kluge Übungs- und Vertiefungsphasen

## **Beobachten**



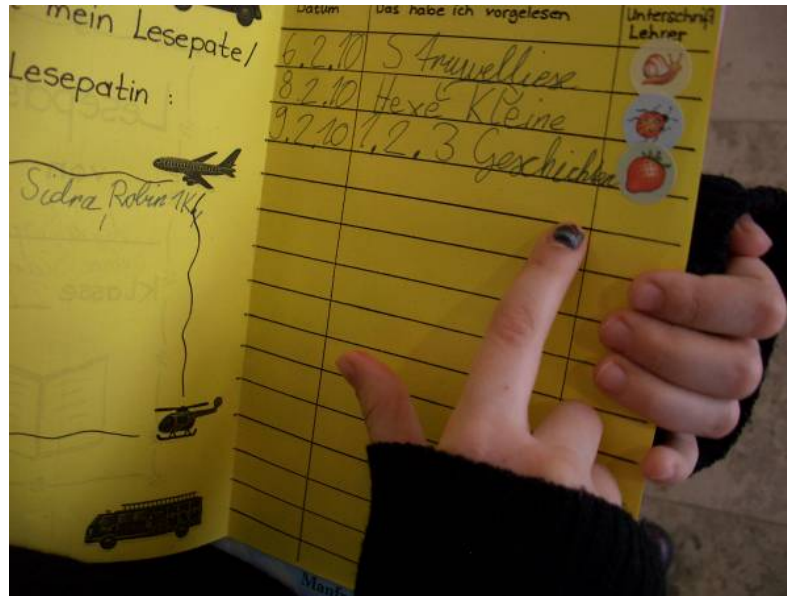
Das heißt zum Beispiel:

Stärken und  
Problembereich von  
SchülerInnen kennen

Alter,  
Religionszugehörigkeit,  
familiären Hintergrund  
kennen

Schülerinnen und Schüler  
in ihrer Verschiedenheit  
wertschätzen

**Beschreiben**



Das heißt zum Beispiel:

Weniger Instruktion mehr Interaktion

Mehr Selbstbewertung zusätzlich zur Außenbewertung

Kein Methodendogmatismus, aber eine Methodenvielfalt

Selbstständige Aneignung von Wissen statt Wissensvorgaben.

**Beraten**



Das heißt zum Beispiel:

... dass sich LehrerInnen für die Lernerfolge ihrer Schüler verantwortlich fühlen

... sich gut auf ihre SchülerInnen vorbereiten

... Diagnostik mit Beratung und Entwicklung und nicht mit Selektion verbinden

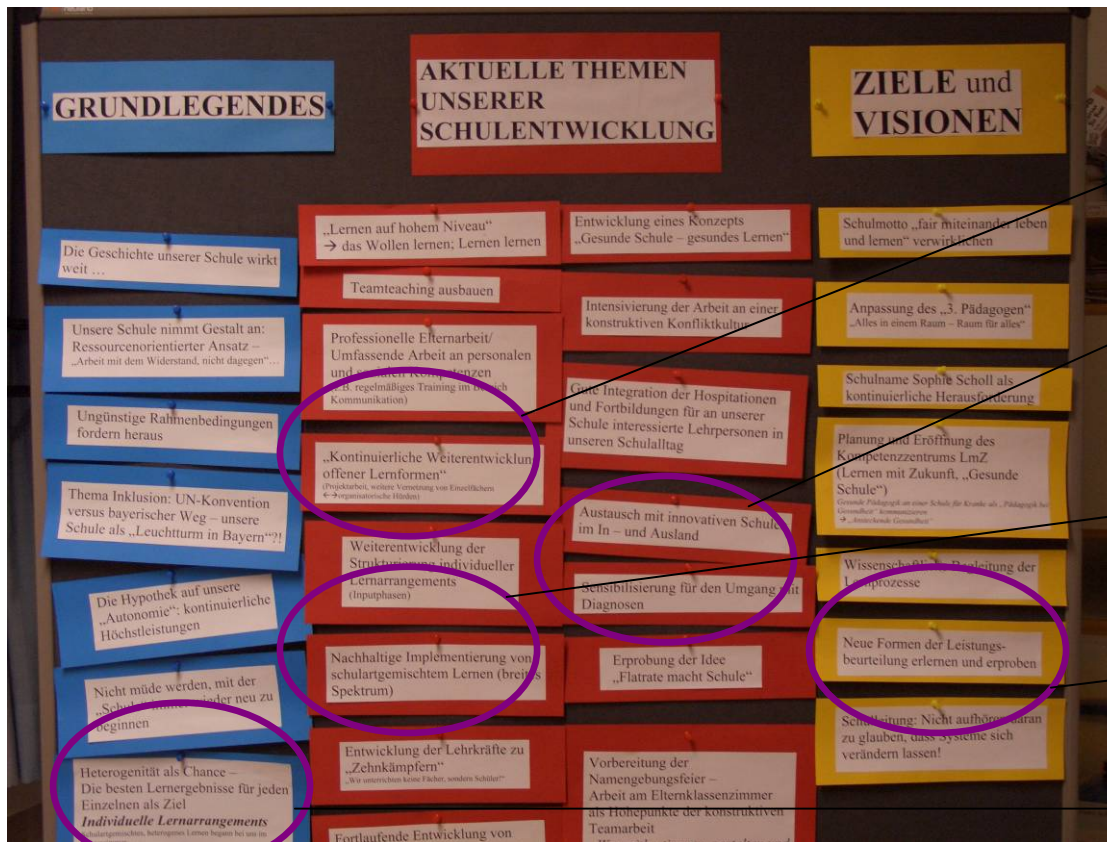
... soziale Kompetenzen trainieren

**Begleiten**





Das heißt zum Beispiel:  
Bedürfnisse ernst nehmen und wahrnehmen  
Eltern zu Beteiligten machen  
Gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse ermöglichen  
Experten und Expertinnen in die Schule einladen



Kontinuierliche Weiterentwicklung offener Lernformen

Sensibilisierung für den Umgang mit Diagnosen

Nachhaltige Implementation von schulartgemischtem Lernen

Neue Formen der Leistungsbeurteilung erlernen und erproben

Die besten Lernergebnisse als Ziel für jeden. Individuelle Lernarrangements

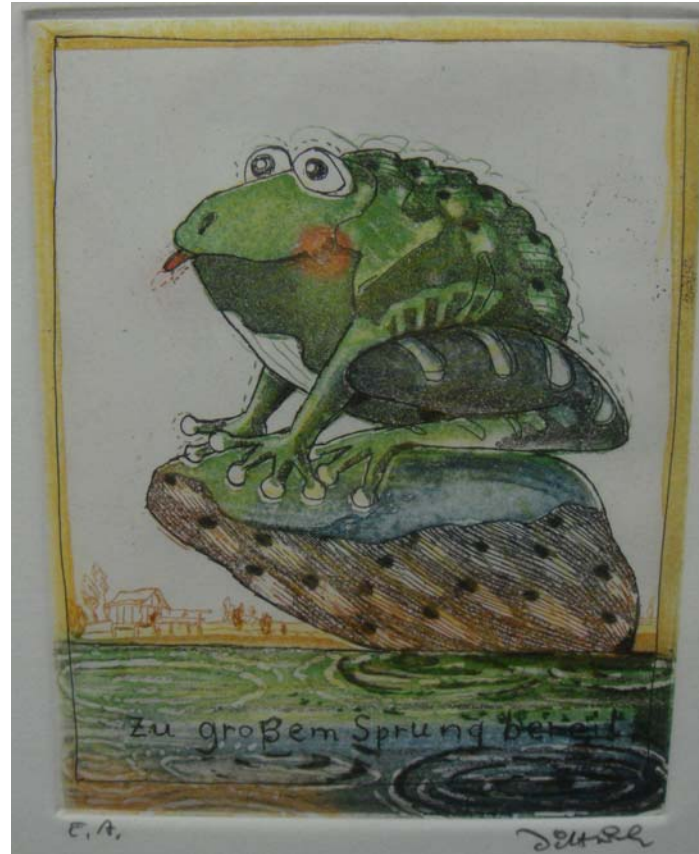
Das heißt zum Beispiel:

- ... eine gemeinsame Vision von individueller Förderung haben
- ... Entwicklungsprozesse als gemeinsame vollziehen und tragen
- ... eine Schulleitung die ihre Leitungsverantwortung wahr nimmt
- ... Einen Fortbildungsplan erstellen, der handlungsrelevantes Wissen im Kollegium verankert

Die Professionalität und Genauigkeit beim  
Beobachten,  
Beschreiben  
Beraten,  
Begleiten

Besondere Impressionen zum Schluss





Zum großen Sprung bereit...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bilder mit freundlicher Genehmigung von Simon Dittrich:

<http://www.simon-dittrich.de>

[www.deutscher-schulpreis.de](http://www.deutscher-schulpreis.de)

[www.nichtlustig.de](http://www.nichtlustig.de)

[www.eu-mail.info](http://www.eu-mail.info)